

### **Bericht 2002 über geologische Aufnahmen im Paläozoikum der Nördlichen Grauwackenzone und in der Gaisbergtrias auf Blatt 121 Neukirchen am Großvenediger**

HELMUT HEINISCH  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde die Aufnahme von Flächen südlich des Brixentales zwischen Westendorf und Kirchberg endgültig abgeschlossen. Durch eine enge Abstimmung mit den quartärgeologischen Neuaufnahmen durch J. REITNER entstanden problemfrei kompilierbare Zehntausenderblätter.

Geographisch sind der Talausgang des Windautales, der Nachtsöllberg, der nördliche Teil des Brixenbachtals sowie der Nordteil des Gaisberges bei Kirchberg erfasst.

#### **Lithologische Gliederung**

Hinsichtlich der lithologischen Gliederung der Grauwackenzone wird auf die standardisierte Vorgehensweise verwiesen, wie sie auch für die Drucklegung von Blatt Kitzbühel Verwendung fand. Es findet sich im betrachteten Gebiet in größeren oder kleineren Spänen die bekannte stratigraphische Abfolge, mit Löhnersbachformation, Schattbergformation, Dolomit-Kieselschieferkomplex des Silurs, Devondolomit, Metabasitfolgen und Porphyroiden. Nach Westen zu tritt zusätzlich eine monotone Phyllitfolge in Erscheinung.

Die Gliederung der „Gaisbergtrias“ kann völlig übereinstimmend mit der Interpretation nach ORTNER & REITNER (1999) erfolgen. Es handelt es sich um einen keilförmig zugeschnittenen Deckenrest aus Permomesozoikum, welcher im betrachteten Gebiet nur Hauptdolomit enthält.

#### **Überlegungen zur synsedimentären Tektonik und zum tektonischen Bau**

Innerhalb des Grauwackenzoneanteils dominiert eine flache Raumlage von Schieferung und lithologischem Wechsel. Das tektonisch Tiefste ist im Vorderwindautal aufgeschlossen; dort treten flachliegende Phyllite zu Tage, die eine große Monotonie zeigen. Sie sind vergleichsweise stärker durchdeformiert und etwas höher metamorph und stellen daher höhermetamorphe Äquivalente der Grauwackenzone dar, wie sie vom Südrand der Grauwackenzone im Grenzbereich zum Innsbrucker Quarzphyllit bekannt sind. Trotz ähnlicher Gefüge ist eine Zuordnung zum Innsbrucker Quarzphyllit jedoch auszuschließen.

Am Hang des Nachtsöllberges, etwa auf Höhe 1150 m wird die Serie flach von einer Tuffitschieferfolge überlagert.

In streichender Fortsetzung verzahnen die Tuffitschiefer mit Pyroklastika und einzelnen Pillowlaven. Dies ist insbesondere im Hang südlich Kirchberg, zwischen Gondelbahn zum Nachtsöllberg und Achenberg der Fall. Die Annahme einzelner NW–SE-verlaufender Sprödstörungen wird aufgrund lokaler Aufschlüsse notwendig; durch Quartärüberdeckung ist die exakte Lage nicht ermittelbar.

Unerwartet fand sich in der Hangendpartie der Tuffitschiefer (unmittelbar unterhalb der neuen Mittelstation) ein Vorkommen von Ehrenbachbrekzie. Zuerst entdeckte große Aufschlüsse aus Granatamphibolit führten zunächst zur Verwirrung, bis sich das Rätsel dann durch Interpretation als Megabrekzienkomponenten lösen ließ.

Der Graben S Achenberg enthält zahlreiche Störungen, längs derer eine mächtige Entwicklung von Dolomit-Kieselschieferkomplex kleinstückig zerschert wird. Dieser Kranz von Schollen aus schwarzen silurischen Gesteinen umgrenzt zusammen mit Spänen aus Devondolomiten eine Decke aus Porphyroid, die den Gipfelbereich von Nachtsöllberg und Fleiding aufbaut. Für eine Deckenstruktur der Porphyroidscholle spricht u.a. auch eine diskordant stehende interne Schieferung. Geht man von einem primären Kontakt zwischen Devondolomiten und Porphyroid aus, folgt eine Inverslage der Porphyroid-Decke. Da weitere isolierte Späne aus Dolomit und Porphyroid auch in der liegenden Schiefermatrix auftreten, ist der kartierte Bereich insgesamt als Westfortsetzung der olistholithischen Melangezone von Blatt Kitzbühel zu interpretieren (Hochhöndler Schuppenzone). Der Kompetenzkontrast zwischen Porphyroid- und Dolomitspänen auf der einen Seite und leicht verformbaren Tuffitschiefern auf der anderen Seite führt im Grenzbereich zu intensiver Sprödetektonik und sekundärer tektonischer Duplexbildung. Das komplizierte Kartenbild ist damit Produkt synsedimentärer Gleitschollenbildung und späterer Schuppentektonik.

#### **Quartär, Massenbewegungen**

Die Bearbeitung des Quartärs erfolgte in talnahen Bereichen durch J. REITNER, unter besonderer Berücksichtigung der Eisstaudimente und der Gliederung des Spätglazials. Die Hochgebiete wurden in Absprache hinsichtlich Fern- und Lokalmoränen untersucht. Leitgeschiebe wurde lithologisch differenziert ausgeschieden, um Lokalgletscherstände des Windautals von den Ablagerungen des überregionalen Eisstromnetzes zu unterscheiden.

Einzelne Massenbewegungen geringeren Ausmaßes finden sich bei Fallern im Vorderwindautal, akute Felssturzgefahr besteht N der Brixenbachalm aus stark aufgelockertem Hauptdolomit, Richtung Brixenbach zielend.

### **Bericht 2002 über geologische Aufnahmen in der Prebichlformation und Grauwackenzone auf Blatt 126 Radstadt**

CHRISTOF EXNER  
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Sommer 2002 wurden 3 Wochen vom Quartier Filzmoos aus das Gebiet um den Framingbach und 3 Wochen von der Ortschaft Mandling im Ennstal aus der E-Teil des

Rosbrand-Bergrückens, die Mandlingschlucht und anschließende Grenzgebiete der Kartenblätter ÖK 126 und 127 kartierend begangen. Ausgearbeitet wurde im Winter 2002/2003 eine computergestützte Manuskriptkarte im Maßstabe 1:25.000 mit ausführlicher Legende für das Gesamtgebiet der Kartierung des Berichterstatters in den Sommern 2000 bis 2002.

Der folgende Bericht behandelt eine Kurzdarstellung des sehr interessanten und verhältnismäßig recht gut durch neue Güterwegstrecken aufgeschlossenen Framingbach-